



**Referat von Gemeinderat Reto Nause am Mobilitätsforum der Stadt
Bern und der Gemeinde Köniz, 14. September 2010 ©**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich, dass ich das heutige Mobilitätsforum eröffnen und Sie hier in der Schönburg begrüßen darf.

Dreieinhalb Jahre ist es her, dass die Stadt Bern in diesem Raum das erste Mobilitätsforum durchgeführt hat. Ich eröffne diesen Anlass deshalb mit einem grossen Dank: einerseits an die Schweizerische Post für Ihre erneute Gastfreundschaft. Andererseits an die Mobility Solutions AG, Tochtergesellschaft der Post, welche freundlicherweise die Verpflegung des heutigen Mobilitätsforums offeriert.

Ich heisse Sie alle, sehr geehrte Damen und Herren, herzlich willkommen! Anders als das Mobilitätsforum im Jahr 2007 findet die heutige Veranstaltung gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde Köniz statt. Stellvertretend für meine Amtskollegin aus Köniz, Gemeinderätin Rita Haudenschild, begrüsse ich deshalb nicht nur Berner, sondern auch Könizer Firmen und Verwaltungen.

Wie heisst es so passend? „Mobilität beginnt im Kopf“. Und da hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Lassen Sie mich dazu einen kurzen Rückblick machen.

2007 begannen Köniz und Bern ihr Engagement, ortsansässige Betriebe für Mobilitätsmanagement zu sensibilisieren. Damals konnte kaum jemand etwas mit diesem Begriff anfangen. Es war nicht immer einfach, den Betrieben Mobilitätsmanagement schmackhaft zu machen. Und doch waren einige interessiert und

neugierig genug, eine Erstberatung in Anspruch zu nehmen. Sie nutzten die Gunst der Stunde.

Was hatten sie zu verlieren? Nichts. Die Beratung war kostenlos und bot eine Analyse mit Empfehlungen von Mobilitätsfachleuten. Aber es gab durchaus zu gewinnen: neue Impulse, Unterstützung und Anregungen von aussen, die Möglichkeit, zu den ersten zu gehören, etwas zu bewegen. Wir werden im zweiten Teil des Forums erfahren, was sich seither verändert hat.

2006 führte Pro Velo Schweiz zum ersten Mal die nationale Aktion „bike to work“ durch. Die Energiestädte Bern und Köniz haben die Aktion von Anfang an unterstützt. Ebenso taten es Firmen und Verwaltungen: engagiert, sportlich, kreativ, vielseitig. „bike to work“ wurde nicht zuletzt auch wegen der zahlreichen beteiligten Betriebe in Stadt und Region Bern zur Erfolgsgeschichte.

Auch viele von Ihnen haben dazu beigetragen. 2010 haben 1'259 Firmen und Verwaltungen an „bike to work“ teilgenommen (das sind über 51'000 Mitarbeitende!). Sie setzten sich damit ein für betriebliche Gesundheits- und Veloförderung. Über „bike to work“ haben zudem verschiedene Unternehmen Zugang zum Thema Mobilitätsmanagement gefunden.

Auch Elektrobikes schreiben in der Schweiz eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte. In den letzten Jahren halten sie immer mehr Einzug in Firmenflotten. By the way: Wie sieht es mit Ihren Dienstvelos aus? Geschäftlich auf zwei Rädern unterwegs zu sein macht gerade in Städten und Agglomerationen Sinn.

Aber nicht nur die Elektrovelos verändern den Fahrzeugpark von Unternehmen, sondern auch neue Antriebstechnologien. Sie tragen dazu bei, dass sich Betriebe immer mehr die Frage stellen: Wie wollen und sollen wir unterwegs sein? Was macht Sinn? Was ist effizient? Welche Fahrzeuge setzen wir ein?

Es sind Aktionen, neue Technologien und Angebote, aber auch Infrastrukturprojekte, die das Verständnis für betriebliches Mobilitätsmanagement in den letzten Jahren verändert und gefördert haben.

Das zeigt auch das Beispiel der Stadttangente. Ein Bauprojekt mit Mobilitätsmanagement kombiniert: dieser Ansatz hat sich bewährt. Firmen und Verwaltungen,

die von den Auswirkungen der Bauarbeiten betroffen sind, waren „gezwungen“, sich verstärkt mit ihrer Mobilität auseinanderzusetzen. Die Beispiele zeigen, dass das viele sehr engagiert und vorbildlich tun.

Mobilität beginnt im Kopf! Deshalb findet auch das Mobilitätsforum statt. Vieles hat sich bereits verändert und ich bin zuversichtlich, dass immer mehr Unternehmen von betrieblichem Mobilitätsmanagement überzeugt sein werden.

Wenn Sie es schon sind, dann lassen Sie sich heute durch andere Beispiele in Ihrem Tun bestärken und tauschen Sie Erfahrungen aus. Wenn Mobilitätsmanagement für Sie noch Neuland ist, dann holen Sie sich heute Motivation und Impulse.

Wie ist man heute „clever“ unterwegs ist? Die werden es während der folgenden Referate erfahren.

Ich wünsche uns allen einen interessanten Vormittag und einen engagierten Mobilitätsdialog!

Reto Nause, Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie